

**Grußwort anlässlich der Einweihung des Erweiterungsbaus**

**Hospiz am Vinzenz Palotti Hospital**

**am 22.04.2010 um 11.30**

**Sehr geehrter Herr Weihbischof Dr. Koch,**

**sehr geehrte Schwester Gerburg Vogt,**

**sehr geehrter Herr Sangen-Emden,**

**verehrter Kollege Urbach**

**meine sehr verehrten Damen und Herren,**

**liebe Gäste**

**auch ich darf Sie alle – auch im Namen der Mitglieder des Kreistages - zum heutigen Festakt begrüßen. Der Anlass unseres Zusammentreffens ist ein freudiger und dies trotz des uns allen bekannten Inhaltes der Hospizarbeit - vielleicht aber auch gerade deswegen.**

**Es ist eine Freude, die vor allem auch Nachdenken einschließt. Nachdenken über die Endlichkeit des Lebens und damit letztlich auch über Sinn, Art und Würde des Sterbens.**

**Die Hospizarbeit gibt hier die Antwort auf eine Entwicklung, die vielen Menschen Angst macht. Sterben und Tod sind zu Tabuthemen geworden. Werte, wie Jugendlichkeit, Sportlichkeit und Leistungsfähigkeit stehen im Vordergrund. Auch die Medizin ist von solchen Tendenzen nicht frei. Der Hochleistungsmedizin fällt es schwer, den Tod anzunehmen und ihn nicht als Niederlage zu betrachten. Es kommt nicht von ungefähr, dass gerade in einem Zeitalter der Hochtechnologie und der Gerätemedizin der Wunsch nach menschenwürdigem Sterben im Kreis der Angehörigen, möglichst in der vertrauten Umgebung immer lauter wird. Sterben, meine Damen und Herren, muss daher wieder als Teil des Lebens begriffen werden. Sterbende soweit wie möglich von Schmerzen zu befreien, sie menschlich zu begleiten und einen Abschied in Würde zu ermöglichen, ist die Grundidee der Hospizbewegung. Der Prozess des Sterbens wurde in der Vergangenheit mehr und mehr aus der Familie, aus dem Leben ausgegrenzt und ist in die Verborgenheit der Institutionen verschwunden.**

**Es ist das Verdienst der Hospizbewegung, dass hier in den letzten Jahren ein Umdenkungsprozess begonnen hat. Sie haben es geschafft, den Tod zurück ins Leben zu holen.**

**Ursprünglich war ein Hospiz eine Herberge für Reisende. Heute dient der Begriff Hospiz als Symbol für die umfassende und ganzheitliche Begleitung eines unheilbar Kranken in der Endphase seines Lebens. Hospiz ist ein Konzept, eine Haltung, eine Einstellung.**

**Das Haus, das wir heute einweihen und noch mehr die Menschen, die darin arbeiten werden, sind der Würde des menschlichen Lebens in seiner letzten Phase verpflichtet.**

**Wir alle wissen, dass Würde, und hier insbesondere die Menschenwürde, keine abstrakten Begriffe, sondern vielmehr eine sehr reale physische Grundlage benötigen.**

**Schmerzfreiheit oder zumindest Schmerzarmut halte ich - wie die Befriedigung aller menschlichen Grundbedürfnisse - in situationsgerechter Weise für selbstverständlich. Aber Menschenwürde in dieser so sensiblen Phase der menschlichen Existenz ist viel mehr. Man kann sie sicher nicht definieren, weil jeder Betroffene sie anders erlebt und - soweit möglich - auch erleben will. Die Hospizarbeit verlangt daher Respekt vor der konkreten Lebenssituation, der Biografie, aber auch der Weltanschauung des anderen. Sie sollte überall, besonders aber in einem Haus wie diesem, wichtigste Maxime jeden Handelns sein. In einer Zeit, in der für die meisten der uns anvertrauten Menschen das Dasein im landläufigen Sinne zu Ende geht, wird hier jemand für diese Menschen da sein. Ich wünsche den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hier im Vinzenz Palotti-Hospital die Zeit und die Ruhe zum Zuhören und Begleiten.**

**Meine Dankbarkeit gilt vor allem den sogenannten Ehrenamtlichen in der Hospizarbeit. Ihnen wünsche ich die Kraft, immer für die Menschen die Sie brauchen, da zu sein und auch Rückschläge zu überwinden und weiter zu machen.**

**Wer diese Frauen und Männer kennt, weiß, dass es ihnen weder um die Ehre und schon gar nicht um ein Amt ging und geht. Sie haben eine Aufgabe gesehen und sie haben sich dieser Aufgabe gestellt. Und sie haben gespürt, mit welcher Dankbarkeit ihr Engagement von den Betroffenen und ihren Angehö-**

**rigen, aber auch Hausärzten und Pflegediensten und Klinikstationen angenommen worden ist.**

**Soziale Würde angesichts des nahenden Todes zu geben, ist eine der zentralen Aufgaben und steht im Fokus der täglichen Arbeit aller an der Versorgung der Hospizgäste beteiligten Mitarbeiter, Ehrenamtlichen und Angehörigen.**

**Eine solche Aufgabe braucht zu ihrer Wahrnehmung einen würdigen Rahmen. Daher gilt mein Dank nicht zuletzt auch der Sankt Vinzenz Palotti Stiftung und dem Förderverein Hospiz e.V. ohne deren Engagement solche Einrichtungen wie diese nicht möglich wären. In diesen Dank eingeschlossen ist selbstverständlich die Initiative „Hits für Hospiz“, die im Jahr 2007 ein Benefizkonzert zu Gunsten dieses Erweiterungsbaus organisiert hat und seither Spenden von rund zweihunderttausend Euro – also knapp die Hälfte der Baukosten - beisteuern konnte.**

**Die Volksweisheit "Nichts ist umsonst - nicht einmal der Tod" hat durch die ständig steigenden Kosten im Gesundheitswesen immer mehr an bitterer Bedeutung gewonnen. So wäre auch eine so vorbildliche Sterbebegleitung wie hier in Bensberg ohne finanzielle Hilfe Dritter nicht denkbar. Dafür meinen besonderen Dank und meine persönliche Anerkennung an alle aktiven und inaktiven Förderer.**

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.**